

Thema: Orientierungshilfen? - Ja, bitte!

Text: Ps. 32,8

„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde!

Auf unserem Gottesdienstprogramm ist ein **Navigationssystem abgebildet**. O.k. – es ist **ein wenig altmodisch**, nicht so ein modernes, elektronisches, wie es in vielen Autos mittlerweile zur Standardausrüstung gehört. Aber trotzdem - es funktioniert prima und vor allem: **ganz ohne Strom**. Wenn bei meinem Smartphone der Akku leer wird und mir somit keine GPS-Daten mehr geliefert werden können, dann ist das unter Umständen gar nicht lustig. **So ein Kompass** aber ist dann immer noch souverän in der Lage, mir **Orientierung zu geben** und mir in Verbindung mit einer Karte den Weg zu zeigen, den ich gehen soll. Unter Umständen kann dieses einfache Gerät bei einer größeren Wandertour **sogar Leben retten**.

Ich wiederhole jetzt mal in aller Kürze, *was einen Kompass zu einem Kompass macht*. Die Grundlage ist eine sogenannte **Wind- bzw. eine Kompassrose**. Darauf sind die Himmelsrichtungen – Nord, Süd, Ost und West – eingezeichnet. Diese **Kompassrose allein** hilft mir aber noch nicht weiter. Denn theoretisch können Nord, Süd, Ost und West ja überall sein – in jeder Richtung, wohin ich mich auch drehe.

Damit ich nun mithilfe dieser **Kompassrose** die 4 Himmelsrichtungen genau ohne jeden Zweifel festlegen kann, ist darüber **eine Nadel** eingebracht. Sie muss aus **magnetischem Material** bestehen und so gelagert sein, dass bei ihrer Bewegung möglichst wenig Reibung entsteht. Der eine Teil dieser Nadel – **meist rot eingefärbt** – richtet sich dann eigenartigerweise **immer nach Norden** aus - egal, wo ich stehe und wie ich mich drehe. Dieser **Kompassnadel** könnte ich also viel erzählen und ihr sagen, dass ich das aber anders als sie sehe, dass ich der Meinung bin, dass Norden nicht da ist, wo die **rot gefärbte Nadel** hinzeigt, sondern ganz wo anders. Nein, das wäre lächerlich! Die **Kompassnadel** ließe sich davon nicht im Geringsten beeindrucken. Sie steht über allen meinen Zweifeln und auch über allen meinen besserwisserischen Anwandlungen. **Sie zeigt mit der rot gefärbten Spitze zuverlässig immer nach Norden**. *Warum sie so unbeirrbar bleibt bzw. so absolut verlässlich ist?* Die Antwort lautet: Weil es **verborgene Kräfte** in dieser Welt gibt – für uns nicht sichtbar. Und diese verborgenen Kräfte wirken ganz geheimnisvoll auf diese Kompassnadel ein. Mit diesen verborgenen Kräften meine ich **das Gravitationsfeld der Erde** Es ist nicht sichtbar und doch ist es da, lebensnotwendig. Die **rote Spitze der Kompassnadel** reagiert also auf diese eine unsichtbare Kraft und richtet sich ganz entsprechend dieser Kraft **nach Norden** aus. Und wenn man sozusagen die „Nordrichtung“ hat und die **Nordpeilung der Kompassrose** damit in Übereinstimmung bringt, dann hat man automatisch ganz sicher und völlig unzweideutig auch alle anderen Richtungen – Süd, West und Ost. Eine **super Angelegenheit** – und sie hat schon vielen Menschen das Leben gerettet bzw. vor unschönen Überraschungen bewahrt.

Liebe Konfis – ihr ahnt schon, dass ich euch heute keinen Sachunterricht über die Funktionsweise eines Kompasses halten will. Mit diesem Beispiel will ich etwas anderes deutlich machen, nämlich dies: **So**

**ähnlich verhält es sich auch mit Gott.** Gott ist da in eurem Leben - wie eine verborgene Kraft. „**Ich bin da; ich bin dabei!**“ so lautet ja auch der Name Gottes aus dem Hebräischen übersetzt. Das Alte Testament berichtet uns das. (evtl. Hinweis auf Inschrift oben in der Decke der Kirche) Jesus hat sich später im Neuen Testament darauf bezogen, als er denen sagte, die ihm folgten: „**Ich bin bei euch alle Tage!**“

Ja, so ist das, ihr lieben Konfis. Gott, diese Person, diese unsichtbare Kraft, ist euch näher als ihr das ahnt. „**Von allen Seiten umgibst du mich...**“ – so hat ein Mensch vor vielen Jahrhunderten im Ps. 139 seine Erfahrungen mit Gott niedergeschrieben. (Ps. 139,5) Vom **Gravitationsfeld der Erde** wusste er noch nichts, von jener **anderen Kraft** aber schon. Er spürte sie, er erlebte sie, diese andere, unsichtbare Kraft, die Gegenwart Gottes. Immer wieder zog sie ihn an, richtete sie sein Leben in diese Richtung aus. Und immer wieder hatte er es erlebt: wenn er nicht besserwisserisch gegen diese **unsichtbare Kraft** lebte oder gar ausschlug, sondern sich von ihr die jeweils sinnvolle Lebensrichtung zeigen ließ, immer dann hatte das sehr gute, heilsame Folgen für sein Leben.

Liebe Festgemeinde: es tut unserem Leben unendlich gut, wenn wir uns auf Jesus ausrichten lassen. Will er uns doch Leben, Lebensqualität geben, sogar Leben im Überfluss. Das hat er jedenfalls im Johannes-evangelium versprochen. (Joh. 10,10) Ich glaub ihm das. Ich nehme ihn beim Wort! Und immer wieder darf ich es auch erfahren.

Liebe Konfis – ich glaube, **dass auch ihr bereits Bekanntschaft mit dieser Wirklichkeit Gottes gemacht habt.** Manchmal habe ich es gespürt, wenn ihr ganz **bestimmte Antworten** gegeben habt. Ich habe euch beobachtet bei den **Freizeiten am Bodensee und auf der Burg Wernfels**. Ich habe eure Reaktionen bemerkt bei ganz bestimmten **Glaubenszeugnissen**, die andere für euch gegeben haben oder die ihr selbst schon gegeben habt. Ich habe daher auch sehr genau hingehört auf das, was ihr z.B. bei eurem **Gottesdienst für die Gemeinde** letzte Woche uns mitgeteilt habt. Ich wiederhole mal ein paar Beispiele von einzelnen Konfirmanden:

Jemand berichtete, dass ihn das unwahrscheinlich fasziniert hätte, dass z.B. die jungen Mitarbeiter dort in jenem Zentrum am Bodensee frei und offen berichtet haben, was sie mit Gott und in ihrem Glauben an ihn erlebt hatten.

Eine andere Person von euch sagte unter anderem: „...Nun ist Gott auch immer bei uns und hört uns zu in jeder Zeit, wenn wir zu ihm beten – in guten und in schlechten Zeiten, bei Tag und bei Nacht.“

Eine weitere Person erwähnte diese Erfahrung: „Bei der Freizeit auf der Burg Wernfels haben sehr viele geweint, nicht weil sie traurig waren, sondern weil sie gemerkt haben, dass da noch jemand ist, der uns alle liebt.“ Und dann sagte sie noch: „Während der Konfi-Zeit hab ich gemerkt, dass es Gott gibt und dass wir ihm vertrauen können, auch wenn wir denken, dass wir alleine sind. Er ist immer da! Es ist einfach wichtig und es tut so gut, dass man weiß, dass man wirklich geliebt wird und gewollt ist, dass Gott uns genau so liebt, wie wir sind. Das ist sowas von befreiend!“

Eine vierte Person berichtete schließlich: „Wir hörten, dass es viel besser wäre, wenn **Gott der König** in unserem Herzen ist, weil er immer einen **guten Plan für uns hat** und wir auf ihn vertrauen können. Das hat mir ziemlich eingeleuchtet... Auch darüber freue ich mich, **dass er mir die Treue hält**, auch wenn ich einmal versage. Wichtig ist nur, dass ich weiß: **Ich darf kommen**. Seine Arme sind offen für mich.“

Liebe Konfis, so manche Leute dieser Gemeinde und auch den Manuel, unseren Jugendreferenten und auch mich hat das fasziniert, was ihr da von euch gegeben habt. Ich denke, ein wenig konntet ihr es spüren, dass diese Kraft euch in eine ganz bestimmte Richtung ausgerichtet hat – so wie **das Gravitationsfeld der Erde** die Kompassnadel auf den Norden ausrichtet. So ähnlich hat euch **diese gegenwärtige Kraft Gottes** sehr klar auf die Person Jesu ausgerichtet und ihr habt es wenigstens ansatzweise gespürt, dass es eurer Seele, eurem Innenleben, eigentlich eurem ganzen Leben unwahrscheinlich gut tut, dass es befreiend ist, sich auf Jesus ausrichten zu lassen.

Noch einen weiteren Gedanken möchte ich gerne einfließen lassen: Natürlich ist schon das was Besonderes, wenn man in einer unbekanntem Gegend durch den Kompass die Richtung gezeigt bekommt, in die man gehen soll. Man tut gut daran, denn entsprechenden Weg dann auch zu gehen.

Genauso wichtig ist es auch, dass man nun die Richtung einschlägt und beibehält, die man von Jesus gezeigt bekommen hat. Und Leute, **das tut er tatsächlich** – ich weiß das sehr genau gerade auch aus eigener Erfahrung. Ich wäre garantiert nicht hier in dieser Gemeinde, wenn er das nicht glasklar getan hätte.

Wenn ich ehrlich bin: Ich hatte ihm das damals nicht zugetraut, dass er das so klar und so eindeutig machen würde. „**Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.**“ (Ps. 32,8) – dieses Versprechen hat er uns in seinem Wort gegeben.

Leute – ich kann nur sagen: es tut gut und ist sehr sinnvoll, die Wege einzuschlagen, die Gott zeigt. Die Bibel, sein Wort ist hierzu ein sehr hilfreiches Mittel. Immer wieder haben wir uns im vergangenen Jahr damit befasst, haben gemeinsam Texte in ihr gelesen und uns zeigen lassen, wie sehr wir dem Herrn Jesus am Herzen liegen, wie sehr er uns liebt und unser Bestes will.

Jedenfalls - besserwisserisch einen selbst ausgedachten Weg weiterzugehen, von dem man im Grunde schon längst ahnt, dass das nicht gut ist, das wäre völlig unklug. Im Moment kann so ein Weg vielleicht sogar interessant erscheinen. Auf Dauer aber würden wir damit unserem Leben unendlich Schaden zufügen.

Lasst mich das zum Schluss nochmal unterstreichen: Jesus hat etwas Besseres mit euch vor. Vertraut ihm, dass er es wirklich gut meint mit euch, wenn er euch – wie es ein Kompass tut den Weg zeigt, den ihr gehen sollt. Die Richtung jedenfalls einzuschlagen, die dieser Kompass „Jesus“ zeigt, führt euch garantiert zum Ziel, zu einem Ziel, an dem ihr einmal in der Rückschau Gott nur noch loben und danken könnt, dass er alles drangesetzt hat, dass ihr dieses Ziel erkennt, anpeilt und ihm zustrebt. Amen.